

Kleinstrukturen Schlingnatter, Richterswil

Im 19. Jahrhundert war die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) im Kanton Zürich weit verbreitet und häufig. Heute ist sie im Kanton Zürich vom Aussterben bedroht. Von ihrem einst ausgedehnten Lebensraum sind nur noch wenige, isolierte Reste vorhanden mit nur noch kleinen Populationen. Die Ursachen sind Lebensraumzerstörung, Lebensraumbeeinträchtigung und Lebensraumverinselung. Ohne Gegenmassnahmen muss befürchtet werden, dass die Schlingnatter im Kanton Zürich in ein paar Jahrzehnten nicht mehr vorkommt. (Aktionsplan Schlingnatter Kanton Zürich)

Im Rahmen des Aktionsplans Schlingnatter; ein Artenförderprojekt der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich, wurden in der Gemeinde Richterswil Kleinstrukturen in Form eines Steinhaufens und einer Steinlinse erstellt. Bedingt durch ein kleines Reliktvorkommen der Schlingnatter bei der Burgruine Alt-Wädenswil, wurde durch den Arten Verantwortlichen ein nahe gelegener und geeigneter Ort dafür ausgewählt. Der Süd-süd-östlich ausgerichtete Waldrand wurde bereits durch den örtlichen Forstdienst aufgewertet. Dies hat zur Folge, dass viel Licht auf den Boden kommt und die Struktur zum größten Teil besonnt ist. Die Schlingnatter bevorzugt warme und nach Regen schnell abtrocknende Lebensräume. Leicht verbuschte, felsige und steinreiche Strukturen können auch in Kombination mit Holzstrukturen einen Platz für ein Sonnenbad schaffen.

Zur Erstellung der Kleinstrukturen wurden zwei Gruben ausgehoben. Die Steinlinse (im Boden eingelassen) hat eine max. Tiefe von 80cm. Bei dieser Tiefe ist auch die Frostsicherheit gewährleistet und die Struktur bietet auch im tiefen Winter einen geeigneten Unterschlupf. Die Grubensohle wurde mit einem Gefälle erstellt, damit das Wasser abfließen kann.

Der Steinhaufler wurde 50 cm in den Boden versenkt und weitere 60 cm in die Höhe gebaut. Um Kleintieren das Entkommen aus der Grube zu erleichtern, wurde mittels zwei Rampen der Ausstieg erleichtert. Damit das Wasser möglichst schnell aus der Grube fließen kann, wurde ein kleiner Entwässerungsschlitz erstellt.

Ein durch den Forst vorgängig gefällter Ahorn-Baum mit mehr als 20 cm Durchmesser wurde als weiteres Element in die Strukturen eingearbeitet. Dadurch konnten größere flache Hohlräume geschaffen werden.

Die Gruben wurden zuerst mit einer etwa 10 cm dicken Sandschicht gefüllt und anschließend wurden die Steine von Hand aufgeschichtet.

Es wurde lokales, vom Gletscher transportiertes, Geschiebe aus dem Kanton Zürich verwendet. Ein grobes Porenvolumen der Strukturen ermöglicht es der Schlingnatter, in die zwischen 4 und 5 m³ großen Steinstrukturen einzudringen und sich einen Nistplatz zu

schaffen. Mit dem anfallenden Aushub wurde die schattige Nordseite etwas angeschüttet. Dadurch kann sich eine Vegetation darauf ausbreiten.



Brechsand



Bollensteine 150-500 mm



Grube des Steinhauens



Grube der Steinlinse



Grube mit Sand ausgekleidet



Ein Zengarten für die Schlingnatter



Eingebaute Holzstrukturen um größere Hohlräume zu erzeugen



Fertiggestellter Steinhaufen



Fertiggestellte Steinlinse

Auftraggeber*in

Amt für Landschaft und Natur - Fachstelle Naturschutz
 Walcheplatz 1
 8090 Zürich
 naturschutz@bd.zh.ch
 Tel. 043 259 30 32

Kontakt

Jannik Stieger
 Projekt- und Einsatzleiter | Gärtner FA

SWO | STIFTUNG WIRTSCHAFT UND ÖKOLOGIE
 Bahnstrasse 18b
 8603 Schwerzenbach
 js@stiftungswow.ch
 Tel. 043 355 58 44

Autor

Jannik Stieger
 Projekt- und Einsatzleiter | Gärtner FA
 SWO | STIFTUNG WIRTSCHAFT UND ÖKOLOGIE
 Bahnstrasse 18b
 8603 Schwerzenbach
 js@stiftungswow.ch
 Tel. 043 355 58 44

Prozess

Umsetzung

Zeitraumen

November 2023